



PWS info AUGUST 2010

UNTERWEGS FÜR MENSCHENRECHTE



sehen und gesehen werden

Peace Watch Switzerland

In Kolumbien begleiten die freiwilligen MenschenrechtsbeobachterInnen die Gemeinden von La India, El Garzal und Las Pavas in der Region des Magdalena Medio. Bei den Konflikten, die sie dort antreffen, geht es häufig um knappe Ressourcen wie zum Beispiel Land. Wer darf es bebauen? Und was soll darauf angepflanzt werden? Grundnahrungsmittel, Palmöl-Monokulturen – oder Blumen?

Die natürlichen Ressourcen der Erde sind beschränkt. Und was rar ist, ist bekanntlich wertvoll.

Wertvoll ist beispielsweise das Land für die Kleinbäuerinnen und -bauern in Lateinamerika:

Die «madre tierra» stellt die Grundlage ihres Lebens dar.

Wertvoll ist das Land aber auch für die jeweiligen Regierungen und transnationalen Konzerne, die mittels Tourismus-, Infrastruktur- oder Ausbeutungsprojekten Profit aus dem Boden schlagen wollen.

Kampf um natürliche Ressourcen

von Yvonne Joos, Projektverantwortliche Lateinamerika

Im Kampf um das wertvolle Land stehen sich, auch in Kolumbien, oft David und Goliath gegenüber, wehren sich Bäuerinnen und Bauern gegen die Verflechtung von PolitikerInnen, Grosskonzernen, staatlichen Sicherheitskräften und bewaffneten Banden. In den Friedensdörfern des Magdalena Medio, die von PWS-Freiwilligen begleitet werden, ist die ungelöste Landfrage ein Brennpunkt von Konflikten und Menschenrechtsverletzungen. Solange die Menschen keine offiziellen Landtitel für den Boden besitzen, den sie bebauen, leben sie in ständiger Angst, dass ihnen das Land weggenommen werden könnte. In El Garzal etwa erhob ein Unternehmer aus der Hauptstadt vor ein paar Jahren Anspruch auf ein Stück Land, auf dem 320 Familien leben und Maniok, Mais, Bananen und Kakao anbauen. Geht es nach seinem Willen, soll hier eine Palmöl-Monokultur entstehen.

Auf der Finca Las Pavas wachsen bereits Ölpalmen, die Bevölkerung wurde von ihrem Land vertrieben und lebt nun von der Nahrungsmittelhilfe ausländischer Organisationen. Seit das deutsche Fernsehen einen Dokumentarfilm über Las Pavas ausgestrahlt hat, gibt es viel Wirbel um die Geschichte – und Hoffnung für die vertriebenen Bäuerinnen und Bauern.

In La India setzt die Bäuerinnen- und Bauernbewegung ATCC im Kampf um Autonomie über ihr Land und ein Leben in Frieden innovative Ideen um – zum Beispiel das Anpflanzen von Blumen für den nationalen und internationalen Markt. Davon berichtet die PWS-Freiwillige Agnès Gautier auf der Rückseite.





Fotos: Agnès Gautier,
PWS-Einsatzleistende
in Kolumbien

Mexiko – Das Land und die Freiheit

Lesung und Diskussion mit der Autorin und Mexikokennerin Anne Huffschmid. Das Buch, aus Anlass von 200 Jahren Unabhängigkeit und 100 Jahren Mexikanischer Revolution geschrieben, erscheint im August.

Mittwoch, 15. September 2010,
20.00 Uhr, Buchhandlung Comedia,
Katharinengasse 20,
9000 St. Gallen.

[http://www.comedia-sg.ch/
events_1.html](http://www.comedia-sg.ch/events_1.html)

[http://www.rotpunktverlag.ch/
Veranstaltungen](http://www.rotpunktverlag.ch/Veranstaltungen)

Bitte frühzeitig anmelden!

Nächste Trainings für Einsätze in Guatemala, Chiapas und Kolumbien

21. – 24. Oktober 2010
11. – 14. November 2010
(zweiteiliger Kurs)
Jugendherberge Zofingen

go for peace

Die Fähigkeit, mit Konflikten positiv umzugehen, kann erlernt werden. Der Kurs für Friedenskompetenz vermittelt die notwendigen Instrumente dazu. Die eigene Friedensfähigkeit wird verbessert und gestärkt und ermöglicht einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Mehr Information und Anmeldung unter www.goforpeace.ch

Blumen für den Frieden

von Agnès Gautier

Es ist sechs Uhr morgens. Zusammen mit Mauricio, dem Vizepräsidenten der ATCC (Asociación de Trabajadores Campesinos del Carare), brechen wir nach La Pedregosa auf, einem kleinen Dorf zwei Stunden mit dem Einbaum von La India entfernt.

Wieder breitet sich diese einzigartige, für mich als Europäerin grenzenlose und majestätische Landschaft vor uns aus. Wir fahren den Urwald entlang. Es geht schnell vorwärts auf dem Carare, der Fluss zieht stark, da es viel geregnet hat. Der Schiffer erklärt uns, dass man den Strudeln unbedingt ausweichen muss, damit das Boot nicht kippt. Bisweilen passieren wir kleine Sandstrände, wo man Gold- und Smaragdsucher unter einer bleiernen Sonne graben, harken und sieben sieht. Die Ausbeute scheint gut zu sein!

Wir legen am Ufer an, wo wir einen kaum vorgespurten Weg entdecken. Auf der Suche nach einer Blume, der Heliconia, der wir ein paar Samen entnehmen wollen, dringen wir in den Urwald ein. Wir gehen im Gänsemarsch. Es wird immer dunkler, die Luft ist voller Geräusche aller Art, Vögel, Insekten. Der Geruch der Erde ist ausserordentlich stark, vermischt mit anderen Gerüchen, die ich nicht kenne. Es herrscht ein Durcheinander von Grün mit riesigen Bäumen, die Richtung Himmel davonzufliegen scheinen. Es ist ein magischer Moment.

Wir kehren zum Einbaum zurück und setzen unseren Weg fort. Als wir in La Pedregosa ankommen, suchen wir weiter nach Blumen. Die BewohnerInnen von La India möchten 450 Pflanzen sammeln und Kulturen dieser prächtigen Blumen, die geschnitten bis zu vier Wochen halten, anlegen, um sie auf dem nationalen und später auch auf dem internationalen Markt zu verkaufen. Ein Stück Gemeinschaftsland ist für die Pflanzung vorgesehen, alle sind eingeladen, am Experiment teilzunehmen.

Die Ernte ist gut. Wir besteigen wieder den Einbaum, der uns abholt und nun mit Holzbrettern beladen ist. Wir fahren auf dem Fluss dahin, diesmal aber gegen den Strom. Auf einer Sandbank am Ufer sonnt sich ein Krokodil – wir hoffen alle, jetzt nicht zu kentern!

Mauricio von der ATCC ist der Initiant des Blumenprojekts. Die ATCC ist eine der Friedensgemeinden, die Peace Watch Switzerland begleitet. Diese Gemeinden haben beschlossen, mit keiner der Konfliktparteien zusammenzuarbeiten, sondern mit ihnen den Dialog zu suchen und in Frieden zu leben. Deshalb verschmähen sie auch den Anbau von Coca, von dem zahlreiche bäuerliche Gemeinden in Kolumbien abhängen. Die Blumenpflanzung ist Teil eines Projekts, das es den Bäuerinnen und Bauern der Region erlauben soll, alternative Kulturen zu entwickeln.

Mauricio ist erfreut über seine Ernte, und wir sind tief beeindruckt von diesem wunderschönen Ausflug. Wie schön ist doch dieses Land!

La India, 24. Mai 2010

[Aus dem Französischen übersetzt von Yvonne Joos]